

Die drei ???

SMS aus dem Grab



KOSMOS

**Die drei
???**[®]

**Die drei
???**[®]

SMS aus dem Grab

erzählt von Ben Nevis

Kosmos

Umschlagillustration von Silvia Christoph, Berlin

Umschlaggestaltung von eStudio Calamar, Girona, auf der Grundlage
der Gestaltung von Aiga Rasch (9. Juli 1941 - 24. Dezember 2009)

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele
weitere Informationen zu unseren Büchern,
Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autoren und
Aktivitäten finden Sie unter **www.kosmos.de**

© 2002, 2008, 2011 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten.

Mit freundlicher Genehmigung der Universität Michigan

Based on Characters by Rober Arthur.

ISBN 978-3-440-12888-6

Satz: DOPPELPUNKT, Stuttgart

eBook-Konvertierung: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

Verschwunden!

Irgendetwas stimmte nicht. Die Drehtür war mit Gewalt geöffnet worden und hing zersplittert in den Angeln. Ein Einbruch? Aber warum? Hier gab es doch wahrlich nichts zu stehlen! Peter überwand seine Angst und drückte die Reste der Tür zu Rubbish Georges einfacher Behausung zur Seite. Dann trat er in den Holzverschlag ein. Den Stadtstreicher hatte Unordnung noch nie gestört. Doch was sich Peter hier bot, war ein Bild des Chaos! Die Matratze war aufgeschlitzt und der Schaumstoff hing in Fetzen vom Bett. Ein wildes Durcheinander aus Zeitschriften, Bechern, Flaschen, Büchern und zerschissenen Kleidungsstücken bedeckte den Boden. Jemand hatte das Holzregal brutal umgerissen und die Bretter lagen im ganzen Raum verteilt. In der Ecke plärrte ein Taschenradio leise vor sich hin. Von Rubbish George fehlte jede Spur, obwohl er Peter gesagt hatte, er sei um diese Zeit zu Hause. Was war bloß passiert? Peter schob mit den Füßen ein paar Büchsen zur Seite und bahnte sich den Weg zum Bett, um sich auf das rostige Gestell zu setzen. Entweder hatte Rubbish George einen Ausraster gehabt oder es war jemand bei ihm eingebrochen. Doch was sollte man bei einem Stadtstreicher schon groß stehlen? Hatte hier jemand seine Wut ausgelassen, oder war es pure Rache? Peter traute George eigentlich nicht zu, sein eigenes Zuhause zu zerstören. Er lungerte in der Gegend herum, klar, er war immer etwas unberechenbar, doch er hatte sich mit seiner Schlagfertigkeit bei den drei ??? Respekt verschafft und ihnen auch das eine oder andere Mal aus der Not geholfen. Schon seit einiger Zeit wohnte er in seiner flüchtig zusammengezimmerten Hütte auf dem Hinterhof eines Wohnblocks – erst immer wieder vertrieben, später zähneknirschend geduldet, und jetzt gehörte er sozusagen zum Inventar dieser Gegend. Eigentlich wussten die drei ??? fast nichts über den Mann. In seinem früheren Leben hatte er wohl bei einer Bank gearbeitet.

Peter steckte den Zehn-Dollar-Schein, den die drei ??? Rubbish für eine verlorene Wette schuldeten, und den er die ganze Zeit über in seiner Hand gehalten hatte, zurück in seine Hemdtasche. Das Geld wurde er hier nicht

los. Im Radio lobte irgendein Quatschkopf von Moderator mit einem albernen Reim den sonnigen Tag. Peter verpasste dem Gerät einen leichten Tritt. Für solche aufgesetzt gute Laune hatte er jetzt nichts übrig. Hoffentlich war Rubbish George nichts Schlimmes passiert! Wenn er in Not war, dann mussten sie ihm helfen. Justus, Bob und er. Genannt die drei ????. Zuständig für Rätsel aller Art. Und diese Angelegenheit hier war eindeutig sehr mysteriös!

Peters Blick hatte sich gerade auf eine seltsame Maske geheftet, die an die Holzwand genagelt war und den Angriff unbeschadet überstanden hatte, als ein Schatten auf ihn fiel. Er zuckte zusammen und fuhr herum. Ein Mädchen stand in der Tür. Schlank, etwa so groß wie er selbst. Eine Tasche hing über ihrer Schulter. Die lockigen braunen Haare hatte sie zurückgebunden. Ihre Augen waren zu Schlitzeln verengt und sie warf Peter einen scharfen Blick zu. Seine Anwesenheit schien ihr nicht sonderlich zu gefallen. Sie zog die rechte Hand vor, die sie bis jetzt auf dem Rücken versteckt gehalten hatte. In der Hand blitzte ein Messer. Sie richtete es auf Peter und ging langsam auf ihn zu. Wollte sie ihn angreifen? Er selbst war unbewaffnet. Reflexartig sah sich Peter um – kein Ausweg. Wenn sie ihm an den Kragen wollte, dann saß er in der Falle.

Unwillkürlich wich Peter zurück. Hatte das Mädchen das Chaos hier angerichtet? War sie irgendwie verrückt? Dann war mit allem zu rechnen. Ihr Mund bewegte sich, doch es kamen nur unverständliche Laute heraus. Er musste irgendetwas tun, möglichst etwas Vernünftiges ...

»Ganz ruhig«, sagte Peter und hob beschwichtigend die Hände, »wenn du das Durcheinander hier angerichtet hast, mach dir nichts draus, ist nicht schlimm ...«

Sie kam näher.

Peter spürte die Wand an seinem Rücken. »Wir bekommen das schon in Ordnung! Ich verrate dich nicht, ehrlich! Leg bitte das Messer weg! Ich bin kein Freund von roher Gewalt!«

Ihr Mund bewegte sich und ihr Gesichtsausdruck veränderte sich plötzlich. Sie warf einen fragenden Blick auf Peter und deutete auf irgendetwas am Boden.

Peter rutschte ein Stück vor und folgte ihrer Geste. »Das hier? Die Pfanne?«
Sie schüttelte den Kopf.

»Der Zettel?«

Heftiges Nicken. Die junge Frau wagte sich gerade so nahe heran, dass Peter ihr das Blatt reichen konnte.

Ohne das Messer wegzustecken, wich sie zurück, bis sie neben dem umgestoßenen Campingtisch war. Mit einiger Mühe gelang es ihr, ihn mit der freien Hand aufzustellen. Dann zog sie einen Stift aus der Tasche, tauschte ihn mit dem Messer und schrieb, immer wieder unterbrochen von argwöhnischen Blicken auf Peter, mit hastigen Bewegungen eine Notiz auf das Blatt. Sie hielt es hoch. Peter entzifferte: *Du warst es auch nicht?*

»Du ... du kannst nicht sprechen!«, rutschte es Peter heraus. »Und du dachtest, ich hätte all das hier ... Nein, ich habe hier nichts zerstört! Rubbish George ist ein guter Bekannter von uns und ich wollte ihm etwas vorbeibringen.« Zur Bestätigung zog er den Dollarschein aus der Hemdtasche. »Das Geld schulden wir Rubbish«, erläuterte Peter. »Ich und meine Freunde. Wir sind Detektive, keine Einbrecher! Wir sind auf der richtigen Seite ... Warte, hier!« Er durchforstete seine Taschen und fand endlich eine zerknitterte Visitenkarte des Detektivbüros, die er dem Mädchen mit einem auffordernden Blick entgegenhielt.

Sie nickte, wagte aber nicht, die Karte zu nehmen. Also behielt er sie in den Händen und sagte ihr den Text der Karte auswendig auf:

Die drei Detektive

Wir übernehmen jeden Fall



Erster Detektiv:
Justus Jonas

Zweiter Detektiv:
Peter Shaw

Recherchen und Archiv:
Bob Andrews

Dann sah er das Mädchen an. Er spürte an seinem Blick, dass es ihm glaubte. Sie legte das Messer auf den Tisch und suchte etwas in ihrer Umhängetasche. Heraus kam ein kleiner rötlicher Apparat, der aussah wie ein Handy mit einem angedockten Lautsprecher. Ihr Daumen flog über die Tastatur des Handys, und der Lautsprecher blinkte auf. Das Mädchen sah auf und hielt das seltsame Gerät hoch. Plötzlich erklang eine angenehme weibliche Stimme. »Mein Name ist Layla!«

Vor Schreck ließ Peter die Visitenkarte fallen. »Du ... du sprichst über dieses Gerät da?«, stotterte er.

Sie drückte eine Taste. »Ja.«

»Und du bist Layla.«

Sie nickte.

»Peter. Ich bin Peter Shaw. – Das ist ja irre!«

Wieder tippte sie. Sie brauchte dabei gar nicht auf die Tastatur zu sehen.

»Wo ist George?«

»Ich weiß es nicht, Layla. Ich bin genau so ratlos wie du! Ich hoffe nicht, dass ihm etwas passiert ist. Und du? Was wolltest du hier?«

Sie überlegte einen kurzen Moment. Dann tippte sie die Antwort ein. »Ich kann es dir nicht sagen. Ein Geheimnis.«

»Das Geheimnis wirst du aber lüften müssen, wenn ich dir helfen soll! Kann es sein, dass dein Geheimnis etwas damit zu tun hat, dass hier jemand die ganze Bude auf den Kopf gestellt hat?«

»Ich weiß es nicht.«

»Wer bist du überhaupt?«, fragte Peter. »Und was hast du mit Rubbish George zu tun?«

Sie erwachte aus ihren Gedanken, sah ihn an, nahm ihren Apparat und tippte die Antwort hinein. »George Cooper war der Freund meiner Mutter! Damals in Ägypten!«

Das Geheimnis der Sphinx

Für einen Moment starrte Peter das Mädchen sprachlos an. Wer war sie? Warum war sie hier? Was für eine Geschichte ging hier vor sich? Plötzlich spazierte Layla auf die Bretterwand zu, hinter der sich das Wohnhaus befand, vor das Rubbish George seine Bude zusammengenagelt hatte. Sie schien etwas entdeckt zu haben. Das weckte Peter endgültig auf. Warum hatte er nicht gleich daran gedacht! Dort befand sich eine geheime Drehtür, die Peter selbst schon einmal aus einer brenzligen Situation geholfen hatte. Ein Klappmechanismus, mit dessen Hilfe man in das Wohnhaus verschwinden konnte. Vielleicht war Rubbish George vor der Gefahr geflohen und hatte sich dort versteckt?

»Warte!«, rief Peter und hielt Layla zurück, die einen Spalt in der Wand unter die Lupe nehmen wollte. »Eine Geheimtür! Ich kenne den Mechanismus!« Er taxierte die Wand. Als er sicher war, die richtige Stelle gefunden zu haben, drehte er ihr den Rücken zu und ließ sich nach hinten fallen. Es gab einen scharfen Knall, wie wenn der Luftzug eine Tür zuwirft, und Peter fiel rückwärts ins Dunkel. Hinter ihm war die Drehtür sofort wieder zugeschlagen. Langsam richtete er sich auf. Er wusste, wo er sich befand. Hier war das Untergeschoss des anliegenden Wohngebäudes. Ein Gang und ein paar Treppen weiter wartete das bunte Leben von Rocky Beach. Gerade als sich Peter in Bewegung setzen wollte, hörte er ein Geräusch. Es kam seitlich aus dem Dunkeln und klang wie ein unterdrücktes Luftholen. Als ob jemand absichtlich seinen Atem zurückhalten wollte. Und es war ganz nahe.

»Rubbish George? Bist du es?« Peter tastete sich vorwärts.

Keine Antwort.

»Rubbish?«

Wieder dieses erstickte Atemgeräusch. Dicht vor ihm. Warum sagte Rubbish nichts? »Ich bin es, Peter Shaw! Sie brauchen keine Angst zu haben, Rubb...« Peter konnte den Satz nicht zu Ende sprechen. Ein Schlag traf ihn, doch er glitt an seiner Schläfe ab. Peter hob schützend die Arme, da kam schon der

zweite Angriff auf seinen Kopf, und jetzt saß er. Peter sackte in sich zusammen, versuchte noch, sich vor dem ungebremsten Aufprall auf den Boden zu schützen, dann schlug er auf. Schritte entfernten sich, eine Tür wurde aufgerissen, ein Lichtstrahl traf Peter, der zusammengekauert am Boden lag und sich den Kopf hielt, in dem das Blut pochte. Doch er blieb bei Bewusstsein. Die Tür fiel ins Schloss und alles war dunkel wie vorher. Mühsam rappelte sich Peter auf. Schritt für Schritt stolperte er vorwärts, dem Ausgang entgegen. Nie im Leben war das Rubbish George gewesen! Es musste der Einbrecher sein! Er hatte Peter kommen sehen und war durch die Geheimtür geflüchtet. Vielleicht konnte Peter ihn noch erwischen, wenn er sich beeilte!

Mit zitternden Händen suchte Peter den Türgriff, dann fand er ihn endlich. Wenige Sekunden später hatte er sich die Treppe hinaufgekämpft und stürzte sich, immer noch am ganzen Leib zitternd, auf die Straße. Die helle Sonne blendete ihn. Sein Kopf schmerzte. Irgendwo entfernten sich rasch Schritte. Peter wandte sich in die Richtung und prallte gegen eine Frau. »Kannst du nicht aufpassen!« Eine Tasche fiel auf den Boden und eine Ladung Süßigkeiten kullerte über den Gehweg. »Entschuldigung!« Peter bückte sich und half, Bonbons und Schokolade einzusammeln. Jetzt war sowieso alles egal. Der Schläger war längst über alle Berge. Nur ein Stadtstreicher grinste ihn verschoben an. Die Frau plapperte etwas von einem Kindergeburtstag und Peter drückte ihr mit weiteren Worten des Bedauerns ein paar zur Seite geflogene Lutscher in die Hand. Sie lächelte und schenkte ihm eine Tüte mit süßen Gummimonstern. Peter riss sie auf der Stelle auf. Nach dem Schrecken konnte er Stärkung gebrauchen. Doch bei jeder Kaubewegung schmerzte seine Schläfe. Trotzdem joggte er um den Häuserblock, um über den Hinterhof zu Rubbish Georges Behausung zu kommen. Er wollte dringend das Mädchen sprechen. Auf dem Hof flog ihm ein Basketball entgegen. Selbst zwischen dem ganzen Gerümpel fanden die Kinder Platz für ihr Spiel. Mit einem gezielten Tritt kickte Peter den Ball zurück. Kurz darauf erreichte er die Tür des Bretterverschlags und trat ein.

»Layla!«

Der Raum war leer.